

# Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **80 (1997)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zug ZG, Kolinplatz 5 und 7

LK 1131, 681674/224484. Höhe 423.5 m.

*Datum der Untersuchung:* 3.1.–8.7.1996.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 79, 1996, 285.

Geplante Bauuntersuchung und Notgrabung (Bauprojekt).  
Wohnhaus. Mittelalterliche Vorgängerbebauung (teilweise für  
Gewerbe).

Die Fortsetzung der bereits im letzten Jahr vorgestellten Untersuchungen konnte weitere Fragen klären und neue Erkenntnisse

beibringen. Die Beobachtung, dass bei der Bebauung der Parzelle ältere Bauteile integriert worden sind, lässt sich nun auch durch neue dendrochronologische Daten untermauern. Diese weisen in die Mitte des 15. Jh. und sind damit ein halbes Jahrhundert älter als die zuvor bestimmten frühesten Bauhölzer.

Probenentnahme: Holz für Dendrochronologie (Büro Heinz Egger, Boll).

*Datierung:* dendrochronologisch; archäologisch. Mittelalter/Neuzeit.

*KA ZG, R. Rothkegel.*

---

 Zeitstellung unbekannt – Epoque incertaine – Reperti non datati
 

---

## Bülach ZH, Schöckfeld

LK 1051, 682700/267100. Höhe 423 m.

*Datum der Grabung:* Oktober 1996.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Erdgasleitung). Breite des Grabens 3 m.  
Brandgrube.

Im Rahmen baubegleitender Prospektionsarbeiten wurde in der Gemeinde Bülach, Flur Schöckfeld im Grabenprofil der Erdgasleitung Zuzgen AG-Seuzach ZH eine rund 3 m breite Grube entdeckt, welche entlang der Grabensohle eine mehrere cm mächtige Brandschicht mit feuergerötetem Lehm, Holzkohle sowie zahlreiche, z.T. ebenfalls brandgerötete Steine enthielt. In der Brandschicht fanden sich kalzinierte Knochensplitter und wenige Keramikreste, in der Auffüllung darüber einige Scherben. Die Funde erlauben keine chronologische Einordnung des Befundes. Eine C14-Datierung soll hierzu genaueren Aufschluss geben.

*KA ZH, P. Nagy.*

zeitlich an. Des weiteren konnte ein jungsteinzeitliches Pfeilspitzenfragment geborgen werden.

Örtliche Leitung: B. Lüdin.

*KA LU, J. Bill.*

Kirchberg SG, Gähwil, Altoggenburg/St. Iddaburg  
siehe Ältere Eisenzeit

Russin GE, chemin des Christophes 6–10, Temple et presbytère  
voir Moyen-Age

Steckborn TG, Hörhausen, Hinterwäldli

LK 1053, 715030/277783. Höhe 568 m.

*Datum der Fundmeldung:* März 1996.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Ein beim Ackern in der Hügellandschaft des thurgauischen Seerückens angepflügter Findlingsbrocken von über 1 m Länge erwies sich nach der Bergung durch den Grundbesitzer als Mörserstein. Das Material ist noch unbestimmt, vermutlich handelt es sich um Gneis oder Paragneis. Die napfartige Vertiefung hat einen Randedurchmesser von 35 cm, ist 26 cm tief und verengt sich konisch. Bemerkenswerterweise lag der Stein mit der Vertiefung nach unten im Boden. Wie er dahin gelangte, liegt im Dunkeln; im näheren Umkreis ist bislang keine archäologische Fundstelle bekannt.

Während Mörsersteine im Alpenraum häufiger sind, gibt es aus dem schweizerischen Mittelland nur wenige; der Neufund ist das zweite derartige Stück aus dem Thurgau. Ein ähnlicher, am Ufer des Untersees in Mannenbach gefundener Mörserstein wird von R. Schenk (ASA 6, 1878, 421f.) beschrieben. Er hatte gesamthaft etwas kleinere Abmessungen und gelangte zuerst nach Mammern, später nach Konstanz (Verbleib nicht nachgeprüft).

Das Objekt aus Hörhausen wurde im Sommer 1996 ins Museum für Archäologie des Kantons Thurgau nach Frauenfeld überführt.

*Amt für Archäologie TG.*

Zürichsee, Greifensee, Pfäffikersee, Türlensee  
siehe Jungsteinzeit

## Ettiswil LU, Schnarzen

LK 1129, 643750/222600. Höhe 517 m.

*Datum der Grabung:* 7.–11.3.1996.

Geplante Sondagen (Hausbau).

Neue Fundstelle.

Siedlung.

Das bewilligte Bauprojekt auf einem in unserem archäologischen Kataster als Fundstelle vermerkten Areal veranlasste uns mittels Sondierschnitten festzustellen, ob eventuell mit dem Bau eine archäologisch wichtige Fundstelle zerstört würde. Die beiden das Hanggefälle befolgenden Schnitte haben wohl verschiedene Funde und auch mehr oder weniger schwer interpretierbare Gruben erbracht. So ergaben sich Gruben von Baumpflanzungen, Pfostenlöcher und eine Steinplanie. In einer weiteren Grube fiel auf, dass sie mit zahlreichen brandgeröteten Lehmbröckeln und kleineren Holzkohlepartikel gefüllt war. Es lässt sich nur vermuten, dass es sich dabei um die Reste einer abgeräumten Feuerstelle handelt. Da in der Grube aber keine datierbaren Scherben vorhanden waren, lässt sich der Befund vorläufig zeitlich nicht einordnen. In den tiefer gelegenen Schichten, jedoch über dem Moränengrund fanden sich vereinzelt kleine Keramikscherben, die aber allesamt stark erodierte Oberflächen und keine typischen Profile erkennen liessen; am ehesten muten sie bronze-